

U. R. 13 739/57

A. Z. 37 517

Heute, den 18. April 1957

erschien vor mir Dr. Beza Dach

Urkundsbeamter

bestellt auf Grund des Gesetzes über Beglaubigung von Dokumenten, Nr. 5710/1949, (Reg.-Anz. Nr. 29 vom 14. Dezember 1949) mit dem amtlichen Sitz in ~~Tel-Aviv/Herly/Robertstr. 13/11A~~ ~~Haifa/Konst./19/A/~~ — Haifa, Derech Haatzmauth 25 — ~~Jerusalem/Hilfstr. 24~~

Herr H I N D E S Moses

von Beruf **arbeitslos**

wohnhaft in **Kiriath-Motskin, Schikun Amidar**  
**Block 9/12**

Die Persönlichkeit des — der Erschienenen — ~~ist bekannt~~ — wurde zur Gewissheit des Urkundsbeamten durch Vorlage der Identitätskarte Nr. 17 698/g, die mit Lichtbild und eigenhändiger Unterschrift versehen war, ausgewiesen. —

Die erschienene Person erklärte: Ich will eine eidesstattliche Versicherung abgeben, die den Zweck hat, aufgrund der Entschädigungsgesetze eine Entschädigungsleistung zu erlangen.

Ich bin auf die Bestimmungen des § 7 des Bundesentschädigungsgesetzes und auf die Strafbarkeit einer falschen eidesstattlichen Versicherung hingewiesen worden.

Dies vorausgeschickt, erkläre ich an Eidesstatt was folgt:

ZUR PERSON: fuer mich selbst

Ich bin geboren am **14.5.1891**

in **Zbaraz/Polen**

Name d. Vaters **Israel**

Name d. Mutter **Slata**

Mädchenname **Sessel**

Ich habe meine Ansprüche unter A. Z.

Reg. Nr.

bei der Entschädigungsbehörde in  
durch

siehe oben

angemeldet.

Ich bin mit der Person, zu deren Gunsten ich die eidesstattliche Versicherung abgebe, damit sie in dem von der obengenannten Person angelegten Entschädigungsverfahren verwendet wird,

verwandt

verchwägert

wie folgt:

ZUR SACHE:

Vor meiner Verfolgung war ich ein absolut gesunder Mann. — Als die Deutschen im Sommer 1941 meinen Geburts- und Wohnort Zbaraz besetzten, musste ich sofort tägliche Zwangsarbeit verrichten. Ich arbeitete an der Ostbahn und musste die anstrengendsten Arbeiten verrichten. Im August 1941 wurde ich während der Arbeit — zu diesem Zeitpunkt arbeitete ich in einer Ziegelei — von einem SS-Mann mit einem Ziegel mehrere Male und mit ganzer Wucht in das Gesicht und auf den Kopf geschlagen, dass ich zusammenbrach und (bewusstlos) bewusstlos liegen blieb. Als ich wieder zum Bewusstsein kam, lag ich im Krankenzimmer im Ghetto Zbaraz. Seit diesem brutalen Angriff war ich krank, ich hatte die verschiedensten Herzbeschwerden, Schwindelanfälle und wurde ganz kraftlos. Beide Augen schmerzten und mein Sehvermögen verringerte sich zusehends. In diesem Zustand musste ich jedoch, nach etwa 3-wöchentlichem Aufenthalt im Krankenzimmer, weiter arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich nicht mehr den Anforderungen entsprechend arbeiten und konnte nicht überhaupt nur noch dadurch behaupten, dass meine Leidensgenossen mich bei der Arbeit verschonten. Dies bemerkte jedoch ein SS-Mann, geriet in Wut und schlug mit seinem Revolverkolben in mein Gesicht und auf meinen Kopf ein. Ich brach wieder zusammen und blieb bewusstlos liegen. Diese zweite Attacke verschlimmerte meinen Zustand noch mehr, doch musste ich weiter arbeiten um meiner Vernichtung zu entgehen. Ich magerte sehr stark ab, hatte fortwährend Schwindelanfälle, meine Augen schmerzten sehr stark. Ich brachte jedoch die noetige Willenskraft auf und ging weiter zur Arbeit, bis es mir gelang zu entfliehen. So rettete ich mein Leben.

Von meiner Befreiung bis zum heutigen Tage stehe ich ununterbrochen in aerztlicher Behandlung.-

In Polen behandelten mich juedische Aerzte nach meiner Befreiung und waehrend meines Aufenthaltes im DP-Lager Backnang wurde ich von deutschen Aerzten behandelt. 5 Atteste der deutschen Aerzte stellte ich der Miltam bereits zur Verfuegung. Trotz der gruendlichen Behandlung verschlechterte sich mein Zustand bis zu meiner Auswanderung nach Israel. Als ich im Jahre 1949 in Israel ankam wurde ich Mitglied der Krankenkassa der Juedischen Arbeiter (Kupath Cholim) und stehe bei dieser unter staendiger aerztlicher Behandlung und Kontrolle. Ein Attest vom 14. Februar 1957 stelle ich der Miltam hiermit zur Verfuegung.-

Seit meiner Einwanderung in Israel lebe ich von der Unterstuetzung meiner zwei Toechter, die in Israel wohnen und hier verheiratet sind. Ich bin total arbeitsunfaehig, doch kann ich nicht ganz ohne Arbeit leben, weshalb ich eine Zeitungsverteilung in meinem Wohnviertel uebernahm, welche Beschaeftigung mit monatlich I.L. 25 - 30.- eintraegt. Meine Arbeit dauert 2-3 Stunden taeglich.-

Vor meiner Verfolgung war ich Eierexporteur in Zbaraz; dieses Geschaefit erbt ich von meinem Vater. Mein Eierexportgeschaefit war eines der groessten in Polen. Meine Bueros und Magazine lagen auf der Pilsudskiego Gasse im eigenen Hause. Ich hatte 2 Beamten (Buchhalter) und etwa 30 Arbeiter. Genaue Angaben ueber mein Einkommen in den letzten 3 Jahren vor meiner Verfolgung, kann ich nicht machen; ich habe einerseits die genauen Daten nach so vielen Leiden bereits vergessen, andererseits ist das Eierexportgeschaefit gewissermassen ein spekulatives Geschaefit, bei welchem man in einem Jahr sehr viel verdienen aber auch viel Geld verlieren kann. Durchschnittlich verdiente ich aber schaeztungsweise jaehrlich etwa 25 - 35.000.- Zloty.-

Ich lebte mit meiner Familie hoch buergerlich. Wir wohnten in unserem eigenen Einfamilienhaus, ebenfalls auf der Pilsudskiego Gasse, hatten stets Koechin und Stubenmaedchen als Hausgehilfen und machten jaehrlich Sommerreisen.- Ich war Mitglied des Staedti-schen Gemeinderates von Zbaraz und Vorsteher des Juedischen Gemein-derates in Zbaraz.-

Ich habe alle an mich gestellten Fragen nach reiflicher Ueberlegung beantwortet, soweit ich mich an die einzelnen Daten dieser jahre-lang zurueckliegenden Vorgaenge noch erinnern kann.-

Eigenhaendige Unterschrift  
des Verhoerten:

*Kundert*

*Brada*

Urkundsperson:



U. R. 17391/57

A. Z. 37 517

Heute, den 31. Dezember 1957

erschien vor mir

Dr. Siegmund Fuertth

Urkundsbeamter

bestellt auf Grund des Gesetzes über Beglaubigung von Dokumenten, Nr. 5710 / 1949, (Reg. Anz. Nr. 29 vom 14 Dezember 1949) mit dem amtlichen Sitz in ~~Tel-Aviv, Harav Kookstr. 3 und Hajarkonstr. 40 A.~~ — Haifa, Derech Haatzmauth 25 — ~~Jerusalem, Pilschstr. 24~~

Herr H I N D E S Moses

von Beruf arbeitslos

wohnhaft in Kiriath Motzkin, Schikun Amidar Block 9/12

Die Persönlichkeit des — der Erschienenen — ~~war bekannt~~ — wurde zur Gewissheit des Urkundsbeamten durch Vorlage der Identitätskarte Nr. 17 698/g, die mit Lichtbild und eigenhändiger Unterschrift versehen war, ausgewiesen. —

Die erschienene Person erklärte: Ich will eine eidliche Erklärung abgeben, die den Zweck hat, aufgrund der Entschädigungsgesetze eine Entschädigungsleistung zu erlangen.

Ich bin auf die Bestimmungen des § 7 des Bundesentschädigungsgesetzes und auf die Strafbarkeit einer falschen eidesstattlichen Versicherung hingewiesen worden.

Dies vorausgeschickt, erkläre ich unter Eid was folgt: fuer mich selbst

ZUR PERSON:

Ich bin geboren am 14.5.1891

in

Zbaraz / Polen

Name d. Vaters

Israel

Name d. Mutter

Slata

Mädchenname

Sessel

Ich habe meine Ansprüche unter A. Z.

Reg. Nr.

bei der Entschädigungsbehörde in

durch

siehe oben

angemeldet.

Ich bin mit der Person zu deren Gunsten ich die eidliche Erklärung abgebe, damit sie ~~in dem von der obengenannten Person angestregten Entschädigungsverfahren verwendet wird,~~

verwandt /

verschwägert

wie folgt:

ZUR SACHE:

Ich wiederhole meine Aussage vom 18. April 1957 und füege folgendes hinzu.:

Wenn meine Krankengeschichten des Katharin-Hospitals in Stuttgart aus dem Jahre 1948 andere Angaben enthaelt, als ich sie jetzt vorgelegt habe, so kann ich mir nur draus erklaren, dass ich damals Angaben gemacht habe, die sich streng an die an mich gerichteten Fragen hielten. Ich lag in einem deutschen Hospital und ich huetete mich, ein Wort mehr zu sagen als ich gefragt worden bin. So habe ich es auch unterlassen, die Misshandlungen seitens der SS-Leute zu erwaaehen. Tatsaechlich ruehrt mein ganzes Leiden von diesen Misshandlungen in Verbindung mit dem was ich sonst in den Laegern durchgemacht habe her.

Was meine Herzkrankheit anbelangt, so fuehlte ich mich schon seit vor der Befreiung schlecht. Ich hatte jedoch noch keine direkten Herzanfalle gehabt. Erst als diese sich einstellten, wurde meine Herzkrankheit festgestellt. Ich bin ueberzeugt, dass eine Untersuchung durch einen deutschen Vertrauensarzt bestaetigen wird, dass die von mir geltend gemachten Leiden eine Folge der von mir dargestellten Vorgaenge sind.

Eigenhaendige Unterschrift  
des Vertheidigten